

Zeitschrift: Collage : Zeitschrift für Raumentwicklung = périodique du développement territorial = periodico di sviluppo territoriale

Herausgeber: Fédération suisse des urbanistes = Fachverband Schweizer Raumplaner

Band: - (2020)

Heft: 6

Artikel: Naturkatastrophen ; Herausforderungen für den Wiederaufbau zerstörter Lebensräume

Autor: Grazioli, Valentina

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-956851>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Naturkatastrophen: Herausforderungen für den Wiederaufbau zerstörter Lebensräume

VALENTINA GRAZIOLI

Raumplanerin
EBP Schweiz AG

Immer häufiger sind urbanisierte Räume starken Naturereignissen ausgesetzt. Im Fall einer Naturkatastrophe hat der Wiederaufbau der zerstörten Ortschaften höchste Priorität. Es handelt sich hiermit um eine sehr komplexen Aufgabe. Welche Faktoren spielen dabei eine Rolle?

Wie soll Wiederaufbau erfolgen?

Innerhalb von wenigen Minuten können sämtliche Elemente, die den menschlichen Lebensraum definieren, vernichtet werden. Nach der Sicherung von ersten, temporären, Unterkünften für die Betroffenen, stehen die Verantwortlichen vor der grossen Frage: Wie kann all das, was während Jahrzehnten und Jahrhunderten gebaut wurde, wiederhergestellt werden? Denn die einfache Schaffung von Unterkünften reicht nicht, um der betroffenen Bevölkerung das Gefühl von Heimat wiederzugeben.

Wiederaufbau *in situ* oder neue Stadtgründungen?

Beispiele aus der Geschichte zeigen, dass es für die Wahl der Art des Wiederaufbaus verschiedene Ansätze gibt. Territoriale Sicherheit, Zeitgeist, Kosten, Politik und weitere Faktoren spielen dabei eine grosse Rolle. Im Fall von stark zerstörten Ortschaften stellt sich in erster Linie die Frage, ob der Ort an gleicher Stelle wiedererrichtet werden soll, oder ob es sinnvoller wäre, eine *New Town* zu gründen. Beispielsweise wurde die italienische Stadt Noto, nach ihrer Zerstörung infolge eines Erdbebens im Jahre 1693 als eine barocke Idealstadt wenige Kilometer von der ursprünglichen Stadt neu errichtet. Auch wenn der Entscheid auf einem Wiederaufbau *in situ* fällt, bestehen mehrere Möglichkeiten diesen auszugestalten. Manche Orte werden möglichst identisch mit dem ursprünglichen Stadtbild wiederaufgebaut, wie die Altstadt von L'Aquila (Italien) nach dem Erdbeben von 2009. Die Identifikation der Bevölkerung mit dem historischen Erbe der Altstadt war so stark, dass man sich trotz der objektiven Schwierigkeiten dafür entschieden hat.

Die Wichtigkeit sozialer Beziehungen

Ein (Lebens-)Raum definiert sich nicht nur aus der gebauten Umwelt, sondern aus dem Zusammenspiel zwischen dieser und ihren Nutzern. Diesem Aspekt muss vorwiegend Rechnung getragen werden. So werden mit der Zerstörung eines Lebensraumes auch die sozialen Beziehungen vernichtet, die für das Zusammenleben grundlegend sind. Der Architekt Toyo Ito war sich dessen bewusst und hat sich in Japan nach dem Tsunami von 2011 mit dem Bau sozialer Infrastrukturen auseinandergesetzt. Insbesondere setzte er sich für die rasche Wiedereröffnung der von ihm erbauten Mediathek in Sendai ein, die er als *überdachten Dorfplatz* definierte.

Materieller und sozialer Wiederaufbau

Der «materielle» und der «soziale» Wiederaufbau sind gleichwertig, obwohl letzterem oftmals weniger Beachtung geschenkt wird. Sie lassen sich nicht voneinander trennen. So hat die Ausgestaltung der gebauten Umwelt, insbesondere des öffentlichen Raumes, einen Einfluss auf das menschliche Verhalten in der Stadt. Die Berücksichtigung des vom Stadtplaner Jan Gehl definierten «menschlichen Masses» (Gehl, 2015), spielt dabei eine wichtige Rolle, insbesondere für die Planung von Räumen, die den sozialen Austausch und das Zusammenkommen aller sozialen Gruppen fördern. Nicht zuletzt werden die Ortschaften von symbolischen Räumen oder Bauten geprägt, die einen starken identitätsstiftenden Charakter haben. Fallen diese infolge einer Katastrophe weg, fehlt den Bewohnern ein Teil ihrer Identität. Gerade im Fall von neuen Stadtgründungen ist es schwierig, diesen Aspekten Rechnung zu tragen. Dies ist eines der Gründe, wieso die Neugründung der italienischen Stadt «Gibellina Nuova» nach dem Erdbeben von 1968 als Misserfolg gilt: denn mittels einer Vielzahl an Kunstwerken im öffentlichen Raum sollte in Gibellina eine neue Identität geschaffen werden. Der Charakter der ursprünglichen Stadt ging dabei komplett verloren.

Eine Universalformel gibt es nicht

Aufgrund aller oben angeführten Aspekte, geht hervor, dass die Verantwortlichen eines Wiederaufbaus vor einer sehr komplexen Aufgabe stehen, für die es keine Standardlösung gibt.

LITERATUR/LINKS

Gehl, J. *Städte für Menschen*, Jovis, 2015

Gisler, M. & Giardini, D. (2007). *Erdbeben in Europa – eine kleine Kulturgeschichte*. Vierteljahrsschrift der Naturforschenden Gesellschaft in Zürich, 152(4), 101–110

Grazioli, V. *Vers un territoire plus résilient: le rôle des habitations d'urgence. Analyse de deux projets d'habitations d'urgence et de leur impact sur la résilience du territoire de L'Aquila (Italie)*. Maîtrise: Univ. Genève, 2018

Foto von Gabriel Valentini, 7. August 2009

https://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/8/88/Ruderi_di_Gibellina.jpg

Foto von Carlo Columba, 4. April 2008

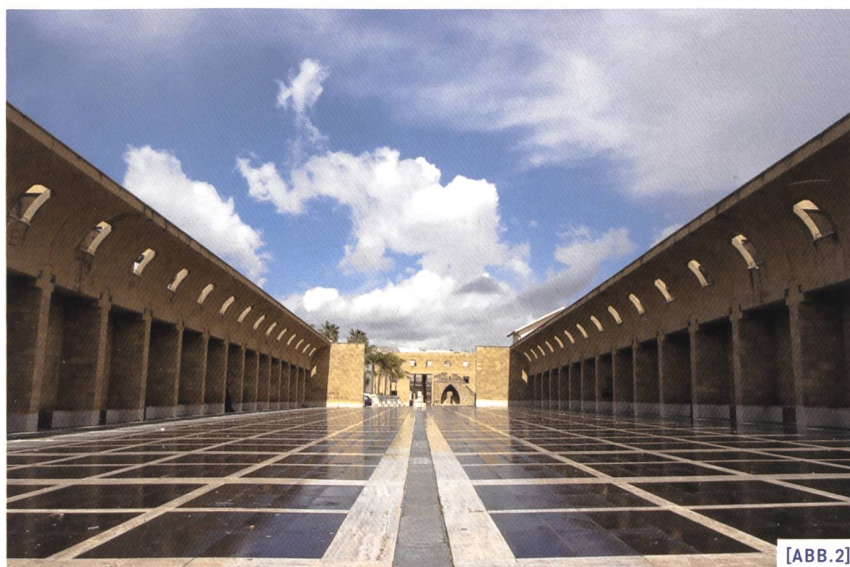
www.flickr.com/photos/lorca/2401045263

KONTAKT

valentina.grazioli@gmail.com



[ABB.1]



[ABB.2]

[ABB.1] «Cretto», vom Künstler Alberto Burri. Überreste der zerstörten Stadt Gibellina als Land-Art-Skulptur / «Cretto», de l'artiste Alberto Burri. Les vestiges de la ville détruite de Gibellina sous forme de sculpture de land art / «Cretto», dell'artista Alberto Burri. I resti della cittadina distrutta di Gibellina prendono forma come scultura di Land Art (Foto: Gabriel Valentini)

[ABB.2] Neuer Charakter der öffentlichen Räume in Gibellina Nuova / Nouveau caractère des espaces publics à Gibellina Nuova / Il nuovo carattere degli spazi pubblici di Gibellina Nuova (Foto: Carlo Columba)

RÉSUMÉ

Catastrophes naturelles: les défis posés à la reconstruction des espaces de vie détruits

Les espaces urbanisés sont de plus en plus souvent exposés à des phénomènes naturels intenses. En cas de catastrophe naturelle, la reconstruction des localités détruites est une priorité absolue. Les exemples tirés de l'histoire montrent que le type de reconstruction choisi peut obéir à différentes approches. Des facteurs tels que la sécurité territoriale, l'esprit du temps, le coût ou la politique jouent ici un rôle majeur. Toutefois, un espace (de vie) ne se définit pas seulement à travers l'environnement bâti, mais aussi par l'interaction entre celui-ci et les personnes qui l'utilisent. La reconstruction «matérielle» et la reconstruction «sociale» sont de même valeur et ne peuvent être dissociées, bien que la seconde reçoive souvent moins d'attention. L'aménagement de l'environnement bâti, en particulier de l'espace public, et la prise en compte d'éléments générateurs d'identité revêtent une importance décisive. La reconstruction d'une localité est donc une tâche fort complexe pour laquelle il n'existe pas de solution standardisée.

RIASSUNTO

Catastrofi naturali: sfide per la ricostruzione degli habitat distrutti

Le aree urbanizzate sono sempre più esposte a gravi eventi naturali e, in caso di catastrofe naturale, la ricostruzione degli insediamenti andati distrutti ha la massima priorità. La storia ci mostra che esistono diversi approcci nella scelta del tipo di ricostruzione. La sicurezza del territorio, il momento storico, i costi, la politica e altri fattori giocano un ruolo importante. Tuttavia, uno spazio (vitale) non è definito solo dall'ambiente costruito, ma anche dall'interazione tra lo spazio e i suoi utenti. La ricostruzione «materiale» e quella «sociale» assumono la stessa importanza e non possono essere separate l'una dall'altra, anche se alla dimensione sociale viene spesso prestata meno attenzione. In questo quadro, la progettazione dell'ambiente costruito, in particolare dello spazio pubblico, e la considerazione degli elementi costitutivi della sua identità sono di fondamentale importanza. La ricostruzione di un abitato è quindi un compito molto complesso per il quale non esiste una soluzione standard.